FEIERTEXTE für die Adventsonntage zuhause

Pfarrgemeinschaft Burgschleinitz Eggenburg Kattau Roggendorf

Den Sonntag gemeinsam feiern

29. November 2020

Erster Adventsonntag

Warten - eine unmoderne Geduldsprobe

Warten-können ist zur Kunst geworden.
Ungeduldig schwitze ich vor dem Computer. Das Internet ist schon wieder zu langsam. Warten erscheint uns als vergeudete Zeit. Gleichzeitig wundern wir uns, dass wir kaum noch schnaufen können. Als Kind konnte ich es kaum erwarten, die Türchen am Adventkalender öffnen zu dürfen. Und doch: Es hat oft einen eigenen Wert, nicht gleich jeden Wunsch erfüllt zu bekommen.

Gebet

Guter Gott, wir wollen durch unser Reden und Tun
bezeugen, worauf wir warten, auf was wir hoffen.
Dein Wort gibt uns Kraft dazu.
Führe uns durch diese Zeit des Advents,
durch diese Zeit des Wartens. - Amen.

Evangelium nach Markus 13,24-37

Jesus sprach zu seinen Jüngern: In jenen Tagen, nach jener Drangsal, wird die Sonne verfinstert werden und der Mond wird nicht mehr scheinen; die Sterne werden vom Himmel fallen, und die Kräfte des Himmels werden erschüttert werden. Dann wird man den Menschensohn in Wolken kommen sehen, mit großer Kraft und Herrlichkeit. Und er wird die Engel aussenden und die von ihm Auserwählten aus allen vier Windrichtungen zusammenführen, vom Ende der Erde bis zum Ende des Himmels.
Lernt etwas aus dem Vergleich mit dem Feigenbaum!
Sobald seine Zweige saftig werden und Blätter treiben, wisst ihr, dass der Sommer nahe ist. So erkennt auch ihr, wenn ihr das geschehen seht, dass er nahe vor der Tür ist.
Amen, ich sage euch: Diese Generation wird nicht vergehen, bis das alles geschieht. Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen. Doch jenen Tag und jene Stunde kennt niemand, auch nicht die Engel im Himmel, nicht einmal der Sohn, sondern nur der Vater. Gebt acht und bleibt wach! Denn ihr wisst nicht, wann die Zeit da ist. Es ist wie mit einem Mann, der sein Haus verließ, um auf Reisen zu gehen: Er übertrug die Vollmacht seinen Knechten, jedem eine bestimmte Aufgabe; dem Türhüter befahl er, wachsam zu sein.
Seid also wachsam! Denn ihr wisst nicht, wann der Hausherr kommt, ob am Abend oder um Mitternacht, ob beim Hahnenschrei oder erst am Morgen.
Er soll euch, wenn er plötzlich kommt, nicht schlafend antreffen. Was ich aber euch sage, das sage ich allen:
Seid wachsam!

Gedanken zum Evangelium

Die frühen Christen erwarteten, Christus werde baldigst wieder in die Welt eintreten. Frustrierend. Denn er kam nicht. Dagegen schreibt Markus an, und zwar das Evangelium. Er schreibt es seinen Gemeindemitgliedern ins Herz. Er bündelt Glaubenswissen und Glaubenserfahrungen vieler Christen geprägt von Leben, Tod und Auferstehung Jesu, und gießt es in "Frohe Botschaft", gießt es in „Gute Nachricht".
Seid wach! Wartet und erwartet! Christus bricht nicht mit Getöse ein und schlägt alles kurz und klein.
Nein. So nicht. Wartet und erwartet wach in euch. Hellhörig kann dazu gesagt werden. Nehmt die Welt wahr. Nehmt die Menschen wahr. Wartet, Christus bricht herein in dein und mein. In deine Welt und meine Welt.

Der Adventkranz und die Kerzen versinnbildlichen, dass durch Jesus Christus Licht in unser Leben kommt.
Katharina, Konstantin und Franziska freuen sich auf das Licht.

Segnung des Adventkranzes

Ewiger Gott, du lässt uns Menschen in unserem Suchen nach Leben und Freude nicht allein. Zu dir schauen wir am Beginn dieses Advents. Wir bitten dich: Segne diesen Kranz und diese Kerzen. Sie sind Zeichen des Lebens, das wir von dir erwarten. Sie sind ein Zeichen, dass du das Licht bist, das alle Finsternis erhellen kann. Guter Gott, segne unsere Welt, unsere Wohnungen, unsere Häuser. Segne unsere Hände und unsere Worte. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Den Sonntag gemeinsam feiern

06. Dezember 2020

Zweiter Adventsonntag

Warten – Zeit zum Entdecken
Ich stehe in der Warteschlange vor der kleinen Bäckerei. Das einmalig gute Brot, das mich erwartet, ist mir die Wartezeit wert. In der Warteschlange führe ich ein heiteres Gespräch mit jemandem, den ich seit Ewigkeiten nicht getroffen habe. Wie schön: Warten kann unsere Sinne schärfen.

Advent heißt Warten. Warten ist keine verlorene Zeit.
Worauf warte ich?

Evangelium nach Markus 1,1-8
Anfang des Evangeliums von Jesus Christus, Gottes Sohn.
Wie geschrieben steht beim Propheten Jesája – Siehe, ich sende meinen Boten vor dir her, der deinen Weg bahnen wird.
Stimme eines Rufers in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn! Macht gerade seine Straßen! -,
so trat Johannes der Täufer in der Wüste auf und verkündete eine Taufe der Umkehr zur Vergebung der Sünden.
Ganz Judäa und alle Einwohner Jerusalems zogen zu ihm hinaus; sie bekannten ihre Sünden und ließen sich im Jordan von ihm taufen.
Johannes trug ein Gewand aus Kamelhaaren und einen ledernen Gürtel um seine Hüften, und er lebte von Heuschrecken und wildem Honig.
Er verkündete: Nach mir kommt einer, der ist stärker als ich; ich bin es nicht wert, mich zu bücken, um ihm die Riemen der Sandalen zu lösen.
Ich habe euch mit Wasser getauft, er aber wird euch mit dem Heiligen Geist taufen.

Gedanken zum Evangelium
Die Menschen strömen in die Wüste. Sie hörten von Johannes. Endlich kommt das Warten an ein Ende. Und was lesen wir, sie bekennen ihre Sünden und lassen sich von Johannes taufen. Erwarteten sie dies? Wie konnten sie das Selbstgeständnis, sündig zu sein, als Belohnung langen Wartens vernehmen und sich dafür mit Wasser übergießen lassen?
Sie putzen sich nicht ab in Form rundum Schuldige zu suchen. Im Wasserritus wird die körperliche Vernehmbarkeit des Reinwerdens und des Durstlöschens überschritten. Da wartet eben noch etwas darüber hinaus. Johannes in dieser eigentlich grotesken Kleidung und sonderbar anmutenden Nahrungszuführung weist einfach auf einen noch Kommenden hin. Und was jetzt?
Erwarten wir wiederum im Wahrnehmen uns vertrauter Jesusgeschichten, sprich Evangelium, sprich Gute Nachricht, sprich Frohe Botschaft dieses Aha, um das es in meinem Leben geht?!

Glaubensbekenntnis

Fürbitten
Gott, unser Vater, wir kommen zu dir und bitten dich:

- Zeige allen, die dich suchen und nach dir fragen, dass mit Jesus dein Reich begonnen und das Leben einen neuen Anfang genommen hat.
- Schenke allen, die in Dunkelheit und Verzweiflung leben, die Kraft für einen neuen Anfang.
- Begleite alle Neugeborenen und ihre Familien, damit ihr Lebensanfang zum Segen wird.

Auf dich setzen wir unsere Hoffnung. Sei bei uns, alle Tage unseres Lebens. Darum bitten wir, durch Jesus Christus, unseren Herrn. Amen.

Johannes sagt: "Jesus kommt, und er ist stärker als ich."
Jesus sagt: "Der Weg geht über meinen Vater!"
Darum lasst uns beten:
Vater unser

Dankgebet
Guter Gott, auf dem Weg zur Krippe begegnen wir Menschen, die mit ihren Träumen und Visionen, mit ihren Worten und Taten von dir Zeugnis ablegen.
Ermutige auch uns, durch unser Leben deine Liebe sichtbar werden zu lassen. So bitten wir durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn. Amen.

Pfarrgemeinschaft
Burgschleinitz
Eggenburg
Kattau
Roggendorf

Den Sonntag gemeinsam feiern

13. Dezember 2020

Dritter Adventsonntag

Warten – Zeit der Vorfreude

Am schönsten ist das Warten, wenn wir uns sicher sind, dass uns das Erwartete Freude machen wird.
Warten wird dann zur Sehnsucht. Christen leben in der Vorfreude. Als Kind suchte ich Tage vor Weihnachten nach dem Versteck meines möglichen Weihnachtgeschenkes.
Ich freue mich schon auf sorgenfreiere Zeiten.

Viele Geschenke wurden in unserer Pfarrgemeinschaft für die „Weihnachtspackerlaktion“ der Katholischen Frauenbewegung für Strafgefangene (siehe Foto) abgegeben. Das erinnert uns an die Heilige Luzia, deren Gedenktag wir am 13. Dezember feiern. Um ihre Hände für Speisen und Getränke für die eingesperrten Christen frei zu haben, setzte sie sich in den dunklen Gängen einen Kranz mit Kerzen auf. Auf diese Weise brachte sie den Menschen Licht in die finsteren Verstecke - nicht nur Licht für die Augen, sondern auch Licht für ihre Herzen.

Kyrie

Herr Jesus Christus,

- wir verlieren das große Ziel unseres Lebens oft aus dem Blick. - Herr, erbarme dich.
- Du zeigst uns durch deinen Weg, wofür es sich lohnt zu leben. - Christus, erbarme dich.
- Du hast alle Hindernisse aus dem Weg geräumt, damit wir Zugang zur Barmherzigkeit des himmlischen Vaters haben. - Herr, erbarme dich.

Evangelium nach Johannes 1, 6-8.19-28

Ein Mensch trat auf, von Gott gesandt; sein Name war Johannes. Er kam als Zeuge, um Zeugnis abzulegen für das Licht, damit alle durch ihn zum Glauben kommen.
Er war nicht selbst das Licht, er sollte nur Zeugnis ablegen für das Licht.
Und dies ist das Zeugnis des Johannes, als die Juden von Jerusalem aus Priester und Leviten zu ihm sandten mit der Frage: Wer bist du?
Er bekannte und leugnete nicht; er bekannte: Ich bin nicht der Christus.
Sie fragten ihn: Was dann? Bist du Elija? Und er sagte: Ich bin es nicht. Bist du der Prophet? Er antwortete: Nein.
Da sagten sie zu ihm: Wer bist du? Wir müssen denen, die uns gesandt haben, Antwort geben. Was sagst du über dich selbst?
Er sagte: Ich bin die Stimme eines Rufers in der Wüste: Ebnet den Weg für den Herrn!, wie der Prophet Jesája gesagt hat.
Die Abgesandten gehörten zu den Pharisäern.
Sie fragten Johannes und sagten zu ihm: Warum taufst du dann, wenn du nicht der Christus bist, nicht Elija und nicht der Prophet?
Johannes antwortete ihnen: Ich taufe mit Wasser. Mitten unter euch steht einer, den ihr nicht kennt,
und der nach mir kommt; ich bin nicht würdig, ihm die Riemen der Sandalen zu lösen.
Dies geschah in Betánien, jenseits des Jordan, wo Johannes taufte.

Gedanken zum Evangelium

Fragen nerven! Fragen führen weiter! Es gibt keine dummen Fragen, also nur gescheite? Aber blöde schon, je nach Auffassung? Und da gibt es noch die niederträchtigen!
Johannes wird mit Fragen konfrontiert, was machst du, warum machst du, wer bist du eigentlich, dass du dir dies herausnimmst? In Fragen stecken Erwartungen. An neue Erkenntnisse herangeführt zu werden, oder den Befragten aufs Eis zu führen. Auf Eis kann Johannes konkret nicht ausrutschen, in übertragenem Sinne schon.
Johannes glitscht nicht aus, denn im Verweis auf den, der schon mitten unter Euch, also mitten unter uns da ist, wird es griffig. Erwarten wir, dass er, dieser Christus, in dieser gegenwärtigen Zeit, in die wir gestellt, in und durch uns griffig wird?!

Vater unser

Gegrüßet seist du Maria

Herausgeber: Pfarrgemeinschaft Eggenburg; Inhalt, Fotos und Layout: P. Josef Schachinger, P. Alfons Jestl, Christian Jordan und PAss Bernadette Gundinger

Pfarrgemeinschaft
Burgschleinitz
Eggenburg
Kattau
Roggendorf

Den Sonntag gemeinsam feiern

20. Dezember 2020

Vierter Adventsonntag

Warten – Zeit sich zu fragen, was ich „aufwarten“ kann

„I muass jo wos aufwoartn kenna!“, schießt es den Wald- und Weinviertlern durch den Kopf, wenn sie Besuch erwarten.
„Und Friede den Menschen auf Erden!“, rufen die Engel in der Weihnachtserzählung. Das könnte ich dem Gast aufwarten: Ich trage zum Frieden auf Erden bei. Damit beginnt schon das Reich Gottes - so, wie mit der Geburt des (jedes) Kindes etwas ganz Neues anbricht.

Was wollen Sie heuer zu Weihnachten aufwarten?

Evangelium nach Lukas 1,26-38

In jener Zeit wurde der Engel Gábriel von Gott in eine Stadt in Galiläa namens Nazaret zu einer Jungfrau gesandt.
Sie war mit einem Mann namens Josef verlobt, der aus dem Haus David stammte. Der Name der Jungfrau war Maria.
Der Engel trat bei ihr ein und sagte: Sei gegrüßt, du Begnadete, der Herr ist mit dir.
Sie erschrak über die Anrede und überlegte, was dieser Gruß zu bedeuten habe. Da sagte der Engel zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria; denn du hast bei Gott Gnade gefunden.
Siehe, du wirst schwanger werden, und einen Sohn wirst du gebären; dem sollst du den Namen Jesus geben.
Er wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden. Gott, der Herr, wird ihm den Thron seines Vaters David geben. Er wird über das Haus Jakob in Ewigkeit herrschen, und seine Herrschaft wird kein Ende haben.
Maria sagte zu dem Engel: Wie soll das geschehen, da ich keinen Mann erkenne?
Der Engel antwortete ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Deshalb wird auch das Kind heilig und Sohn Gottes genannt werden.
Siehe, auch Elisabet, deine Verwandte, hat noch in ihrem Alter einen Sohn empfangen; obwohl sie als unfruchtbar gilt, ist sie schon im sechsten Monat.
Denn für Gott ist nichts unmöglich.
Da sagte Maria: Siehe, ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe, wie du es gesagt hast. Danach verließ sie der Engel.

Gedanken zum Evangelium

„Jetzt ist ein Engel durch die Stube gegangen!“, sagte sie, den Zeigefinger vor den Mund gehoben, ganz leise, herrschte plötzlich einatembare Stille in einer Kinderrunde, ja auch bei Erwachsenenrunden wie im Pfarrgemeinderat.
Wie kam sie darauf? Aus ihrer Heimat in Frankreich brachte sie dies nach Dänemark mit. Das war bei uns zu Hause so Brauch, pflegte sie zu sagen, fragte jemand nach, woher sie das hätte. Natürlich, die Liebe führte sie von Frankreich Richtung Norden. In Kopenhagen war ihre Familie, Gatte, Kinder und unterrichtete in unserer von den Redemptoristen gegründeten Schule und war in unserer Pfarre prägend da. Mehr als zwanzig Jahre sind es her, dass sie und auch ihr Mann verstorben sind.
Diesen Satz von damals und die so dazugehörende einatembare Stille durfte ich mitnehmen. Ein in mich eingenistetes Geschenk. Und ist da nicht ein Engel bei Maria durch die Stube gegangen?
Gehen da nicht auch uns Engel durch die Stuben? Der Evangelist legt uns diese Geschichte, Maria und der Engel, in die Hand, um Unerwartetes zu erwarten.

Für Gott bereit sein
wie Maria
bereit
für das Unerwartete

offen für sein Wort
es in sich tragen
aufnehmen
bewahren
wachsen lassen
und mitnehmen auf den Weg

auf den Weg zu den Menschen
zu den Nahen und den Fernen

und die Botschaft weitersagen:

Fürchte dich nicht

Gott ist nahe